Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation,

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

23. April 1917. | Frankfurt am Main. | 1. Jjar 5677

תזריע מצורע.

Saus tihjeh tauras hammzauro b'jaum tohorosau w'huwo el hakauhën. Dies sei die Lehre für den Aussätzigen am Tage seines Reinwerdens: er werde vor den Prester gebracht. Vom Schaden des Aussatzes handelt die heutige Doppelsidrah, der nach den Worten unserer Weisen als Strafe für verschiedene soziale Vergehen hingestellt wird. Wird ja nach manchen Erklärern m'zauroh mit mauzi ra gedeutet. Die Zahl der Versündigungen, für die der Aussatz als strafende Gttesschickung aufgefaßt wird, schwankt bei den einzelnen Auslegern. Drei Vergehen sind es aber nach Klëi jokor, auf die sich alle Schäden des sozialen Lebens zurückführen lassen, und diese sind loschaun hora, gassus ruach und chemdas hamomaun, Bösrede, Hochmut und Habsucht. Wie der Aussatz, zeigen sich auch diese Vergehen in den verschiedensten Variationen. Der mit dem Aussatz Behaftete war ausgeschlossen von jedem geselligen Umgange, jeder mußte sich von ihm fernhalten. Und wenn er sich reinigen wollte, dann hatte er zwitschernde Vögel zu bringen, die das boshafte Lippengeschwätz andeuten; das weiter geforderte Holz von der stolzen Zeder wies auf des Aussätzigen vormaligen Hochmut und auf seine Selbstsucht hin. Der Ysop, das niedrige Gewächs daneben, es lehrte, daß vor Gtt der bescheidene demtüige Sinn mehr gilt als die eitle Hoffart. Die hochrote Wolle bezeichnete das Bluttriefen, das aus diesen Lastern sich entwickeln kann. Zum Priester wurde der Aussätzige gebracht, nicht zum Arzte, zum Priester, der an Gttes Stelle stand, zum Priester, der Gtt und die Menschen lieben und sie zum Gesetze führen sollte, zum Priester, der kein Herr, der ein Diener Gttes war, zum Priester, der kein Erbe und keinen Anteil in Jsrael hatte. Durch die Rückkehr zu

Gtt, zu seinem Gesetze, sollte der Aussätzige Heilung und Reinigung finden. Wenn wir tiefer in das Weltgetriebe hineinsehen, so sind es heute noch diese drei genannten Kardinalvergehen, die das Unheil über die Welt bringen, und die letzte Ursache des Weltkrieges, der Millionen Menschen eines vorzeitigen Todes sterben läßt oder verstümmelt, der Millionen Mütter, Frauen, Kinder ihrer Liebsten, ihrer Ernährerr beraubt, der weite Landstrecken verwüstet und blühende Orte in Trümmerhaufen verwandelt, die letzten Ursachen dieses Weltbrandes sind loschaun hora, gassus ruach und chemdas hamomaun. Durch Deutschlands ständige Zunahme an politischer, wirtschaftlicher, militärischer und moralischer Kraft fühlten sich unsere Feinde in ihrem Machtinteresse verletzt. Da setzte die Einkreisungspolitik ein, loschaun hora wurde in größtem Stile betrieben, die Giftsaat der Bösrede über uns in der Welt ausgesät. Gassus ruach, der nationale Hochmut, der Chauvinismus, er wurde bei unseren Feinden bis zur Siedehitze entfacht, und chemdas hamomaun, die Gier nach Besitz, sie ließ es nicht zu, daß die Menschen friedlich nebeneinander wohnen. Der Materialismus hatte die Weltherrschaft erlangt, die geistig sittlichen Werte untergraben, und gerade in England wurde ja der Machtgedanke zum Staatsprinzip erhoben. So brach denn das Weltunglück herein. Wie aber soll die Welt wieder genesen, wie wird die Menschheit sich wieder zurückfinden können in die rechte Bahn? Unsere Schriftstelle gibt uns die Antwort. Saus tihjeh tauras hammzauro b'jaum tohorosau w'huwo el hakauhën. Es gibt nur ein Mittel, wenn die Welt gesunden will, und dieses Mittel heißt: Reinigung von den sozialen Vergehen, von loschaun hora, gassus ruach und chemdas hamomaun und dann w'huwo el hakauhën: Rückkehr zu Gtt und zu dem von ihm gebotenen Gesetze.

Notizen.

Samstag, 30. April — 6. Jjar: Sidrah Sasria M'zauro.
Abends 22. Omer.

Samstag, 5. Mai — 13. Jjar: Sidrah Achorëj k'dauschim.
Abends 29. Omer.

Nachrichten.

(Zens. Fft.)

Rumänien.

Über die Lage der jüdischen Flüchtlinge aus Rumänien berichtet ein Mitglied der Israelitischen Allianz, das im Auftrage eines holländischen Unterstützungskomitees verschiedene russische und sibirische Sammellager besuchte. Ungefähr 150000 Juden wurden mit Gewalt aus den von den deutschen und österreichisch-ungarischen Heeren überfluteten rumänischen Gebieten vertrieben und unter den kläglichen Umständen auf russisches Gebiet gebracht. Die britische Regierung erhielt flehentliche Aufforderungen seitens der israelitischen Kultusgemeinden, diese Austreibungen zu verhindern; nach Frankreich gingen Hunderte von Depeschen, in denen die Rabbiner um Schonung ihrer Glaubensgenossen baten. Allein die Bitten blieben vergebens. Aus London erhielten israelitische Gemeinden die Mitteilung, daß man für sie, sobald sie nach Rußland gekommen wären, Sorge tragen werde; aus Lyon kamen ähnliche Versicherungen. Aber ruhig ließ es die französisch-englische Militärmission geschehen, daß Tausende von Israeliten auf Eisenbahnzügen befördert wurden, die unter wütendem deutschen Feuer lagen. Viele Hunderte Juden kamen auf der Fahrt nach Galatz-Odessa um. Sie wurden in Viehwagen zusammengepfercht, ohne Nahrung gelassen. Die flüchtenden Einwohner bewarfen die Unglücklichen mit Steinen; denn es wurde von den russischen Soldaten und Agenten das Gerücht verbreitet, die jüdischen Späher seien an dem Unglück Rumäniens schuld. Es sind haarsträubende Dinge geschehen. Krankenhäuser blieben den gemarterten Kranken ausnahmlos verschlossen, da es hieß, sie hätten die Cholera aus Rumänien mitgebracht. Nach Odessa ließ man sie nicht herein. Vor der Stadt, in einem sumpfigen Gelände, lagerten 40000 Juden unter großen Entbehrungen. Sie bekamen hartes Brot und verfaulten Kohl oder Mohrrüben. Nach zehntägigem Aufenthalt, wo wiederum viele der Geplagten infolge Hunger und Erschöpfung den Tod fanden, ging es weiter. Ein Teil wurde nach Azow gebracht, ein anderer nach Rostow. Mitte Dezember begannen dann die Abtransporte in die Regierungsbezirke Omsk und Tobolsk. Große Strecken mußten unter berittener Kosakeneskorte zurückgelegt werden. In London und Paris kennt man die Geschehnisse schon heute. Daß nicht eine Hand gerührt wurde, um diese Scheußlichkeiten zu verhindern, wird den Regierungen der verbündeten Westmächte zur unauslöschlichen Schmach gereichen. Den Armen in Sibirien Hilfe zu bringen, diesem Zwecke diente meine Reise. Ich habe nichts erreicht. Die mir erteilte Antwort lautete etwa: Das kümmert Sie nichts. Ob Sendungen die hungernden Juden erreichen, ob die Medikamente u. a. eintreffen, entzieht sich unserer Kontrolle. Nur von London aus ließe sich etwas tun; doch drüben stopft man sich die Ohren zu, wenn dieses Thema angeschlagen wird. In Paris ist es ebenso. An der Abneigung der westlichen Alliierten, sich in eine sogen. „rein russische Frage“ einzumengen, scheitern unsere Anstrengungen.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach deutscher Sommerzeit.)

Orte	14. April		21. April		28. April		7. Mai	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	7.20	8.20	8.40	9.40	8.50	9.50	9.05	10.05
Soissons, St. Quentin	7.15	8.15	8.30	9.30	8.40	9.40	8.55	9.55
Argonnen, Varennes	7.15	8.15	8.25	9.25	8.35	9.35	8.50	9.50
Reims	7 15	8.15	8.35	9.35	8.40	9.40	8.50	9.50
Verdun	7.15	8.15	8.25	9.25	8.35	9.35	8.50	9.50
Metz, östl. Nancy	7.10	8.10	8.20	9.20	8.35	9.35	8.45	9.45
Markirch, Altkirch, Mülhausen	7.00	8.00	8.10	9.10	8.20	9.20	8.30	9.30
östl. Epinal	7.00	8.00	8.15	9.15	8.25	9.25	8.35	9.35
Innsbruck	6.40	7.40	7.50	8.50	8.05	9.05	8.15	9.15
Riga	6.25	7.25	7.40	8.40	8.00	9.00	8.15	9.15
Dünaburg	6.05	7.05	7.25	8.25	7.40	8.40	7.55	8.55
Libau	6.30	7.30	7.50	8.50	8.05	9.05	8.25	9.25
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	5.55	6.55	7.10	8.10	7.30	8.30	7.40	8.40
Tarnopol	5.50	6.50	7.05	8.05	7.15	8.15	7.25	8.25
Bukarest (Ortszeit)	6.20	7.20	6.30	7.30	6.40	7.40	6.50	7.50
Mazedonien „	6.15	7.15	6.25	7.25	6.35	7.35	6.40	7.40

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann-Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31